

# Nachmittagsbetreuung: Anbieter ISK will Geld in der Verwaltung sparen

„Die Betreuer werden größtenteils ihre Jobs behalten können“, sagt die Chef-Koordinatorin

Von Kurt Daucher

**STEYR.** In der Diskussion um die Nachmittagsbetreuung an vier Steyrer Volksschulen meldet sich nun auch das Institut für Soziale Kompetenz, kurz: ISK, zu Wort. Der Verein mit Sitz in Linz hat im Vergabeverfahren, das die Stadt aufgrund eines Fehlers ein zweites Mal ausschreiben musste, den Zuschlag erhalten. In der jüngsten Gemeinderatssitzung waren Stimmen aus der SPÖ laut geworden, die die Qualität des Angebots anzweifelten bzw. die Befürchtung äußerten, das bisherige Betreuungspersonal würde seine Jobs verlieren.

## „Wir sind schon in Steyr tätig“

„Wir sind sehr um Qualität in der Nachmittagsbetreuung bemüht“, sagt Anna-Maria Hochmayr. Die Betreuer würden entsprechend ausgebildet. Auch Supervision werde ihnen angeboten. Das ISK sei seit 1. März auch schon an der Ganztagschule Ennsleite im Einsatz. „Dort sind wir für zusätzliche Freizeitangebote tätig“, so Hochmayr. Die Schule sei zufrieden. Die Angebote sollen nächstes Schuljahr sogar noch ausgebaut werden.

Bei der Auswahl des Personals will der Verein größtenteils auf jene Betreuer zurückgreifen, die jetzt schon (eben noch im Auftrag des BFI) an den Volksschulen Gleink, Resthof, Tabor und Promenade tätig waren. Hochmayr: „Da sind wir auch im Sinne der Kinder um Kon-



Die Nachmittagsbetreuung (wie hier in der VS Promenade) wird schon seit einigen Jahren angeboten. Archiv-Bild: Daucher

tinuität bemüht.“ Es habe aber auch schon Gespräche mit den Direktorinnen gegeben. Auch Wünsche, die von dieser Seite gekommen sind, wolle man berücksichtigen.

Dass man günstiger anbieten könne als andere, liegt aus Sicht Hochmayrs an der schlanken Verwaltung und an der Vereinsstruktur. „Wir sind ja gemeinnützig, das heißt, wir brauchen keine Gewinne zu erwirtschaften“, sagt sie. Warum das ISK sein Angebot um 171.000 Euro nachbessern konn-

te, erklärt Vereinsobmann Peter Leeb: „Es war das erste Mal, dass wir bei einer solchen Ausschreibung mitgemacht haben“, sagt er. Bei den bisherigen Aufträgen sei es immer nur um einzelne Schulen gegangen. Beim Nachrechnen sei man draufgekommen, dass es in der Verwaltung doch etwas einfacher und günstiger gehe. „Mit den Gehältern der Betreuer hat das aber nichts zu tun.“

Die Kritik am Billigstangebot, das der Stadt eine Einsparung von 80.000 Euro beschert, hatten die

SP-Mandatare Erwin Schuster und Franz-Michael Hingerl geäußert, die sich bei der Abstimmung ihrer Stimme enthielten. Bürgermeister Gerald Hackl, ebenfalls SPÖ, teilt deren Meinung nicht. „Ich sehe das ganz pragmatisch. Der Bestbieter hat den Zuschlag erhalten. Und die Qualität wird stimmen. Wir haben ja auch entsprechende Vorgaben gemacht.“

Die Nachmittagsbetreuung an den genannten vier Schulen ist für eine Dauer von drei Schuljahren vergeben worden.